

Bemerkungen zur nach-karolingischen Besiedlung Bodmans in der Ortsregion „Weileräcker“

Die kontinuierliche Besiedlung Bodmans reicht von den Merowingern und Karolingern bis in die Neuzeit. Der Kernort Bodman hatte sein Zentrum schon unter den Merowingern in der Pfalz am jetzigen Kirchenplatz und seine westliche Begrenzung durch die Landwehr, die sich vom Seetor südwärts bis an die Waldhöhen erstreckte.

Das Gebiet westlich davor hieß „die Weileräcker“, die die westlich vor der Landwehr gelegene Flur umfaßten. Die dazugehörenden Weiler (Villa = Einzelgehöft), zu denen die hangaufwärts sich erstreckenden Äcker gehörten, lagen am See oder seenahe im Bereich der sogenannten Pfahlbau-Bucht, d. h. an der Wiek (Wiek, Wick, Wyk usw. heißt Bucht, aus- oder einspringende Seebucht). Wenn die ältesten, in diesem Bereich ansässigen Familien den Namen Wickenhäuser führten, so paßt das überzeugend in diese ortstopographische Situation und Flurnamen-Bezeichnung.

Dort saßen also die Leute in den Wiek-Häusern und wurden nach mittelalterlichem Brauch sozusagen orts-topographisch so bekannt, wie z. B. Familien mit den Namen Talmoser, Bergmüller, Brückner, vorm Baum, Marschhausen usw. Daneben gibt es familiäre Handwerks- und Berufs-Familiennamen, z. B. Weber, Schuster, Koch, Gärtner, Richter, Schmidt.

Ob die Weileräcker-Siedlung kontinuierlich bereits von den Merowingern her bestand, ist ungewiß. Chronologische Einordnung durch Keramik ist bisher wohl nicht nachgewiesen. Sicher aber bestand sie vom 12./13. Jahrhundert ab. Diese Datierung ist möglich, weil im Sommer 1965 beim Bau des gräflich Bodmanschen Bootsschuppens in Höhen des Stromumspanners unmittelbar am Café Hasler, mittelalterliche Keramik dieser Epoche vom Unterzeichneten gefunden worden ist und Herrn P. Weber übergeben wurde. Es handelt sich um eine dünnwandige schwarze, unglasierte, zwar fein geschlemmte, aber noch recht derbkörnige, glimmerhaltige (Molassesand als Beimengung?), durchsetzte Ware, wie sie für die romanische Zeit kennzeichnend ist und wie sie z. B. zeitgleich in der Gaienhofener Siedlungsstelle festgestellt wurde (vgl. SÜDKURIER Nr. 258 vom 8. 11. 67).

Daß die Siedlung während der folgenden gotischen Zeit wieder abgebrochen worden ist, für diese Annahme besteht kein faktischer Hinweis und kein vernünftiger Grund; selbst wenn bis jetzt gotische Keramik in diesem Ortsteil nicht beobachtet wurde. Genaue Untersuchungen hierüber würden sicher auch diesen Nachweis erbringen.

Die Frage der Flurnamen-Herkunft „Weileräcker“ und der ältesten bäuerlichen Familien namens Wickenhäuser in diesem Ortsteil wäre demnach beantwortet und ein gültiger Hinweis auf diesen Teil der Bodmanschen Siedlungsgeschichte nach den Karolingern gesichert.

G. H. Brückner, 2055 Aumühle

Die Bedeutung historischer Flurnamenformen

ERNST CHRISTMANN hat in seinem Beitrag „Die besondere Bedeutung alter Formen für die Flurnamenforschung“ (Wiederabdruck in: Flurnamen zwischen Rhein und Saar. 1965, S. 23 - 33) die Bedeutung historischer Flurnamenbelege aus der Pfalz herausgestellt. Er sagt einleitend (S. 24): 1. „Man muß anstreben, zu allen Flurnamen, und mögen sie noch so selbstverständlich erscheinen wie etwa Großwiese, Krummenacker usw. erst alte Formen beibringen, und kann erst dann sicher deuten und sie im Rahmen weiterreichender wissenschaftlicher Ziele auswerten; 2. Formen bis zurück ins 17. Jahrhundert geben wohl vielfach Aufschluß, aber wo es nur irgend möglich ist, müssen wir viel weiter zurück streben, weil zahlreiche Flurnamen schon früher, schon Jahrhunderte früher Umbildungen erlitten und irrigen Umdeutungen verfielen“. CHRISTMANN begründet diese Forderung an zahlreichen und verschiedenartig gelagerten Fällen aus der pfälzischen Namenwelt.

In jeder Landschaft gibt es zahlreiche Flurnamen, die in ihrer heutigen Form unklar, undurchsichtig sind. Macht man sich die Mühe und sucht nach alten Belegen, so lassen sich in mehr als einem Falle Erklärungen für diese Namen finden. Dies gilt auch für den Hegau. In den bisher erschienenen sieben Heften der vom „Verein für die Geschichte des Hegaus“ herausgegebenen Reihe „Hegau-Flurnamen“ ist ein erster Baustein zur Erschließung der Hegau-Flurnamen gelegt. Belege aus Urkunden, Lagerbüchern und anderen Quellen sind darin weitgehend berücksichtigt. Aus diesem Namenmaterial, das durch weitere einschlägige Beispiele aus bisher nicht veröffentlichten Quellen ergänzt wird, seien Flurnamen